

Paderborner Volksblatt

für Stadt und Land.

Nro. 14.

Paderborn, 1. Februar

1849.

Das Paderborner Volksblatt erscheint vorläufig wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 10 Sgr., wozu für Auswärtige noch der Postaufschlag von 2½ Sgr. hinzukommt. Anzeigen jeder Art finden Aufnahme, und wird die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet. Bestellungen auf das Paderborner Volksblatt wolle man möglichst bald machen (Auswärtige bei der nächstgelegenen Postanstalt), damit die Zusendung frühzeitig erfolgen kann.

Uebersicht.

Sprachliche Umschau auf politischem Gebiete. III.

Ämtliches.

Deutschland. Paderborn (die Wahlmänner zur ersten Kammer); Berlin (Verends; Geh. Ober-Reg.-Rath Aulike; Temme freigelassen); Köln (die Wahlen); Fulda (Prof. Buß); Weimar (die Reichstruppen); Wien (die deutsch-kathol. Gemeinden aufgehoben; die Armee.)

Ungarn (Vom Kriegsschauplatz),

Frankreich. Paris (Gesetz über Aufhebung der Klubs; Louis Napoleon).

Italien. Rom (Trauriger Zustand in Rom; die Constituante; General Zamboni; die Finanznoth).

Dänemark. Altona (Kriegsrüstungen der Dänen).

Rußland. Warschau (Oesterreich und Rußland).

Vermischtes.

„Paderborn, 28. Jan. 1849.

Sprachliche Umschau auf politischem Gebiete, mit politischer Beilage.

III.

Also die Beilage! Zuvor aber muß noch ein griechischer Nachzügler abgemacht werden. (Wie freudig sähen wir ihn auf immer abgethan!) Das ist die Anarchie: wörtlich die Herrschaftslosigkeit, d. h. wo kein Gesetz gilt. Wo die Anarchie herrscht, wo die Zustände in der Familie, Gemeinde, oder dem Staate anarchisch sind, wo gesetzlose Menschen, Anarchisten, die Oberhand haben, da Lebewohl Ruhe, Friede, Ordnung, da geht die Familie zu Grunde, Gemeinde und Staat sind verloren — und ein fremder Eroberer oder ein despotischer Herrscher macht mit dem Schwerte dem Ueppigen ein Ende.

Nun noch zwei römische Sprößlinge: Liberal und Conservativ, die beide gut sind, wenn sie sich vernünftig halten, wenn sie aber das Maas überschreiten, schlecht werden. Liberal heißt freisinnig, freiheitsliebend im Gegensatz zu servil, sllavisch, knechtisch; das bedarf keiner Erklärung; es ist nur zu wünschen, daß der Staat immer mehr echt liberale Bürger erhalte, denn die Freisinnigkeit vercheucht alle Nebel und Irrnisse und befördert die klare Erkenntniß von der Natur der Dinge und Verhältnisse. Conservativ heißt erhaltend, und der echte Conservative will das nach den Bedürfnissen des Volkes als gut und gerecht Erprobte, nicht muthwillig zerstört sehen, sondern trotz wühlerischer Anfechtung erhalten wissen. Geht aber ein angeblich Freisinniger über alles vernünftige Maas hinaus, so würde man einen solchen Liberalen nur noch einen Ultra liberalen nennen können. — Der Ultraliberale ist der nächste Vetter vom Demagogen. — Will ein Conservativer alle im Staate vorhandene Einrichtungen bloß um deshalb erhalten wissen, weil sie früher und bisher da gewesen, nicht aber weil sie noch heute gut sind, so ist das ein Ultraconservativer, der sich mit morschen Balken schleppt und eingeschrumpfte Mumien sorgfältig aufbewahrt. — Beide bekommen also nach Umständen einen Beisatz: Ultra, was auf deutsch: darüber hinaus, bedeutet.

Mit den Ultra's ziemlich auf gleicher Stufe steht der Radikale. Dieser geht an geblich den Dingen an die Wurzel, daher kommt das Wort. — Radikale nennt man aber weiter solche Menschen, welche etwas, das nach ihrem Denken, oder nach dem was sie gehört haben, überhaupt recht sein soll, oder an irgen, einem andern Orte passend gewesen ist, unbedingt in ihrem Land zur Anwendung bringen wollen, wenn auch die vorhandenen Zustände dieses Landes so etwas gar nicht, oder jetzt noch nicht, zu

lassen. Sie wollen also die Verfassung ganz verschiedener Völker nach einer und derselben Schablone einrichten. Sie wollen durch Nachsprüche auf bloß mechanischem Wege, alle nach der Natur des Volkes in demselben geltenden Verschiedenheiten und besonderen Organisationen vertilgt wissen. —

Hatten wir mit deutschen Wortbegriffen und mit dem edelsten nämlich „Volk“ angefangen, so können wir auch damit schließen in einer Zusammensetzung. Wir meinen „Volksversammlung.“ Wir haben schon im Anfange erwähnt, daß das Volk sich nicht versammeln kann. Volk ist überhaupt nur ein Begriff, eine geistige Bezeichnung für alle Staatsangehörigen. Es können sich nur einzelne Menschen versammeln, einige oder viele Einwohner eines Ortes oder verschiedener Orte. Diese bilden also nicht eigentlich, sondern nur gesprächsweise eine Versammlung des Volkes. Es gibt kein Volk von Berlin oder Köln oder Breslau und wären auch hunderttausend Menschen darin. Daher ist es auch ganz unangemessen, wenn die Versammlungen Beschlüsse fassen nicht in ihrem, der Versammelten Namen, sondern im Namen des Volkes. Denn wer hat ihnen dazu die Vollmacht gegeben? Wenn nun die Kölner Beschlüsse fassen im Namen des Volkes, daß die Schule abhängig sein soll von der Kirche, und die Breslauer auch im Namen des Volkes, daß die Schule nicht abhängen soll von der Kirche sondern vom Staate, die in Berlin versammelten beschließen endlich im Namen des Volkes, daß die Schule abhängen soll, nicht vom Staate und nicht von der Kirche, sondern von der Gemeinde: da widerspricht sich ja das angebliche Volk nach drei Richtungen. Wo ist dann der richtige oder entscheidende Volksbeschuß? Soll etwa die örtliche Mehrheit entscheiden, in welcher die meisten Einwohner gewesen sind? Wir sehen: das Volk und die Gemeinde können nur durch ihre gesetzlichen ordentlichen Vertreter Volks- und Gemeindebeschlüsse fassen.

Blicken wir nach diesem Allen zurück auf die Masse der, wenn auch nur oberflächlich berührten, Ausdrücke, so ergiebt sich sowol für die wenigen Deutschen, als für die vielen aus dem Griechischen und Römischen herübergeholt die Erkenntniß: daß auf Worte und Bezeichnungen überhaupt nicht viel Gewicht zu legen ist. Auf dem Gebiete der Politik kann eben so sehr wie in andern Beziehungen mit Worten und Redensarten Mißbrauch getrieben werden. Wie neben dem Frommen der Frömmling, neben dem Freimüthigen der Grobian oder Heuchler vorkommt, so neben und unter dem Volksfreunde und echten Demokraten der Reaktions-, Demagoge und Wühler u. s. w. — Wir müssen also die Wortbezeichnungen bei Seite lassen, und uns an die Thatfachen und Handlungen unsrer hervortretenden Männer und Vereine halten. Heiße ein Verein Pius- oder Bürger- oder Volksverein, wir können über ihn auf den Grund seines Namens nicht aburtheilen. Wir müssen uns um das Grundgesetz (Statut) der Gesellschaft bekümmern, und dann noch nachsehen oder abwarten, in wie weit die Beschlüsse und Handlungen des Vereins den äußerlichen Angaben seines Statuts entsprechen.

Wünschenswerth wäre es jedoch, und es würde manches Mißverständniß beseitigen, wenn alle Menschen sich zur Pflicht machten, reines, ehrliches Deutsch zu sprechen, und sich der zweideutigen Redensarten zu enthalten.

Was wir Alle aber für unsre Gemeinden und in unserm Vaterlande wünschen und erstreben sollen und müssen, darüber kann ein gegründeter Zweifel nicht obwalten.

Wir bedürfen eines kräftigen und gerechten Königes. Das Königthum hat seinen vernunftgemäßen Ursprung in dem Schutze